

Entwurf:

Leipzig, den September 1918.

An den

Den

Vorstand des Liszt-Museums in

Weimar.

silberne Ich kann keine Sammlung von wertvoller 5.000 Kronen, die an die in Leipzig lebende Marie Lipsius - der Empfängerin, Ich möchte auf meine letzte Zuschrift, in der ich Ihnen Kenntnis von meiner dem Liszt-Museum dort überwiesenen Stiftung gab, zurückkommen und Ihnen die in dieser Zuschrift bereits angedeuteten Bedingungen, unter denen ich die Zuwendung mache, näher darlegen.

Ich darf vorausschicken, dass es im Wesentlichen Wünsche des Fräulein Marie Lipsius - der Empfängerin der Briefe - sind, die ich wiedergebe.

Zunächst bestimme ich, dass die Schenkung als ein geschlossenes Ganze unter dem Namen

ZENEAKADEMIA  
LISZT MUZEUM

„Briefe hervorragender Zeitgenossen an La Mara“ erhalten werden soll. Meine Zuwendung geschieht ferner unter Ihnen obliegenden der selbstverständlichen Wahrung der bestehenden Urheberrechte an den einzelnen Briefen. Wenn ich auch durchaus damit einverstanden bin, dass die Zeitung des Liszt-Museums einzelne Briefe oder ganze Teile der Sammlung veröffentlicht oder ausstellt, so wünsche ich jedoch dringend, von einer jeden solchen Preisgabe an die Öffentlichkeit diejenigen Stücke der Sammlung ausgenommen zu sehen, die auch nur Stellen enthalten, die die Empfänger der Briefschreiber oder deren Angehöriger oder dritter Personen, selbstverständlich erst recht, wenn es vorkommen sollte, die der Briefempfängerin, auch nur leise verletzen könnten. Fräulein Lipsius hatte es bei der Herausgabe der verschiedenen von ihr zu-

sammengestellten Briefwechsel Liszt's mit anderen Personen so glänzend verstanden, mit überaus feinem Taktgefühl derartige Klippen zu vermeiden, dass dieser von mir geäußerte Wunsch, der sich so recht mit dem der Briefschreiberin deckt, nicht unausgesprochen bleiben darf.

Aus dieser Erwägung heraus werde ich nun einen Teil der dem Liszt-Museum jetzt überwiesenen Briefe in einem verschlossenen Paket ~~geben~~ übersenden, das ich mit der ausdrücklichen Bestimmung übergebe, dasselbe ~~nicht~~ <sup>nach Ablauf</sup> von 25 Jahren seit dem Tage der Uebergabe verschlossen zu halten und ~~dasselbe~~ erst nach Ablauf dieser Zeit zu öffnen, und seinen Inhalt gleich der übrigen Ihnen überlassenen Korrespondenz zu behandeln.

Im Falle der Auflösung der Sammlungen des Liszt-Museums soll die von mir gemachte Schenkung in erster Linie dem Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar überwiesen werden, und dafern ~~diese~~ die <sup>ausgeboten</sup> ~~ZENTRAKADEMIA~~ <sup>an</sup> eine andere deutsche öffentliche Kunstsammlung unter den gleichen von mir gestellten Bestimmungen übergehen.

Schliesslich möchte ich noch den Wunsch aussprechen, dass, falls die Museumsleitung Dritten Veröffentlichungen von Teilen der Sammlung gestattet, oder selbst eine solche Veröffentlichung vornimmt, dies unter der ausdrücklichen Bezugnahme auf die Herkunft der veröffentlichten Stücke geschieht. Unter diesen von mir dargelegten Bedingungen und Bestimmungen, deren Annahme und Einhaltung ich mir zu bestätigen bitte, übersende ich die Sammlung.

"Briefe hervorragender Zeitgenossen an La Mara".

Ep. 1346/2  
2389/1981.  
Liebermann

Auch soll bei Strichen, die auch im Museum selbst öffentlich ausgestellt werden, bei der hinzunehmenden Titelerklärung angeführt werden dass diese Striche, ~~aus der Sammlung~~ Briefe ~~aus der Sammlung~~ <sup>der La Mara</sup> sind. Die öffentliche Ausstellung beschränkt Striche wäre im Übrigen durchaus erwünscht, um zu vermeiden, dass fälschlicher Weise <sup>wurm</sup> ~~die Sammlung~~ <sup>bibliothek</sup> der Museums nicht einzusehen ist. Wint.